

Durch die Berge an die Küste

Gefechst von Rt. Stoffel das perpetuum mobile (2)

Vielliebe Burgfrauen, Schlaraffen hört!



Prolog

Ein „Stoffel-Vierbein“ stakst durch's weite Land
noch mehr berüchtigt, als nur schlicht bekannt.
Hängt dem Uhu schon Urgezeiten an.
Wer schlug wohl „Hannes“ je zum Rittersmann?!
(Melodie: Es hängt ein Pferdehalfter an der Wand)

Nomen est omen allemal:
Der „Ritterschläger“ war der Ritter „Mir egal“!

Jetzt geht's los:

Wahrlich mit den Allerbesten
hin zu Canadas „Wildwesten“,
der ein großes, schönes Land!
Wo Schlaraffens froher Haufen
kann in freier Wildbahn laufen,
frei, bedacht und unbedacht,
dabei völlig unbewacht!

Stoffel, an der Hand der Tochter,
der Tamara, die stets mocht-er,
da wohl seiner Töchter beste!
(Einen Colt stets in der Weste!)



Nachgedacht und streng erwogen,
während er durch's Land gezogen,
im Gepäck 'nen weißen Bogen,
ob er schreibe 'nen Bericht,
selbstverständlich seiner Sicht!
Akzeptiert ihn oder nicht!

Bei dem alten Mann, in Rente,
der der Ruhe sehr bedarf,
bleibt's bei Stückwerk, paar Fragmenten,
bei „Pointen und paar Enten“!
Alt zwar Stoffel, doch kein Schaf,
keine Art von Sisyphos,
in Detailbeschreibung groß!

Jeder hat, zu seinem Glück,
 eig'nen Geist und eig'nen Blick,
 die es gilt bei Ernst wie Witzen
 doch gefällig zu benützen.
 Was zu seh'n ist, zu versteh'n,
 ist für alle gleich zu seh'n
 und d'rüm nicht zu wiederholen.
 (Bleibt dem Stoffel sonst gestohlen!)
 Wer halt's Land verschlafen hat,
 Städte, Berge, Wasser, Bäume,
 oder wer nur alles sah
 durch die Digi-Camera,
 muß an des Erlebnis' statt,
 Land und Reise sich erträumen!



Motivierte „Reisetiger“
 enterten sich einen Flieger,
 welche, völlig unversehrt,
 große Teiche überquert.
 Nichts zu meckern, fragen, deuteln!
 Frei der Flug sogar von „Beuteln“!

Bei der Ankunft in Toronto,
 die Gesetzeshüter: „Pronto,
 (Falsch, das ist ja Italienisch;
 nein, die sprachen Englisch ähnlich)
 zeigen sie mal ihr Gepäck!“
 Weiter nichts!.. Routinecheck,
 der, bei heutigen Chaoten,
 für die Sicherheit geboten.
 Freundlich „Mann wie Frauenzimmer“,
 wie bei uns zu Haus' nicht immer!

(Wobei ich mir immer sage:
 „Jeder hat mal schlechte Tage!“)

Erster Stop uns'rer Saison:
 Für paar Tage Edmonton,
 wo – wie immer voller Plage -
 eine Reihe Feiertage,
 krystallinisch gleich beginnend
 und dann „flüssig“ weiter-rinnend!



24. Wonnemond a.U. 149:
Feiertage für Schlaraffen,
(alle keine Zirkusaffen;
ebenfalls auch keine Nieten)
aufgezäumt, bunt und entzückt,
ordensschwer die Brust
geshmückt,
frohe Heimstatt anzubieten!

Landesväter, neu in Würden,
stolz ertragen ihre Bürden,
von dem Volk, das kunterbuntert,
toll bewundert und ermuntert.
Ja, des Uhus Landespracht
hat sich richtig breit gemacht!



Wie es üblich allerzeiten,
wer'n die „Alten“, welche scheiden,
halb erleichtert, halb bedrückt,
also, trotz Befreiung leiden,
in die Wüste nicht geschickt.
Nein, gehalten hoch in Ehren,
mehr noch, als sie es begehren,
aber immer „alte Knaben“
äußerst dringend nötig haben!
Wer war je zur Erdenzeit
völlig gegen Lob gefeit??!!
(Stoffel selbst gehört dazu!
Lest's in seinen „Wei-Ra-Ru“!)*



(Sippungen, die wir soooo lieben
und uns reichlich zugeschaut
bei dem Ritt, die hat beschrieben
manches N-A-P in Pracht!)

Neben diesen Sippungen,
Atz- und Labungsnippungen,
viel Geschwafel(n),
rund der Tafeln,
Geistesblitze, faule Witze,

wir per Bus im Land rumwuchten!
Über Berge, durch die Schluchten,
Bäche, Lakes und Wasserfälle
sehend, so wie Viehzeuchställe
und viel Viehzeuch auf den Weiden,
Bären, Moose, Elks, an den Seiten
links und rechts der Highwaystraßen,
die sich nicht vertreiben lassen.
Gemütlich trotteln kreuz und quer,
selbst auf den Highways Bären her
von rechts nach links die Wäldchen wechselnd.

Normal: Viehzeug!



So stoppend Canadas Verkehr,
als ob ihr gutes Recht das wär'.

Ist das nicht herzig, bitte sehr,
nicht wert, daß sowas man befechselfnd?



Das Wild, sooo zahm, das guter-letzt
es deuchte, es sei ausgesetzt
von der Provinzen Forstverwaltung,
zwecks der Tourismus-Unterhaltung.
Uns jedenfalles war es neu,
da Deutschland's Wildvieh menschenscheu.

Wilde Ziegen in den Bergen,
(Große!) uns fast nicht bemerken,
oder uns schlicht ignorieren.

Chipmunks, also Streifenhörnchen,
mit den putzigsten Manieren,
lustig-eifrig stets auf Törnchen,

Murmeltiere, Eich(el)kater
bieten lust'ges Tiertheater.

Waschbär'n so wie and're Bären,
wenn sie's können, sich vermehren.
Lassen sich durch niemand stören,
wenn sie Eimer Müll entleeren.





Allen Tieren, die hier leben,
frei und friedlich sich bewegen
(Biber, gleitend, aller Ecken,
ja, selbst noch im Hafenbecken)
und dem Land ein großer Segen,
Menschen Schutz und Heimstatt geben.
Laßt auf sie uns einen heben!

Ob voller Sinn, ob ohne Sinn,
ich weiß, ihr habt seit Anbeginn
mit Stoffel manches durchgemacht,
gar gnädig* hier und da gelacht..., *oder gezwungen?!
und habt, bis Ende dieser Tagen
noch sicherlich viel zu ertragen!

Wer einmal Lust verspürt zum Grillen,
das heißtt, vielleicht nur Grillen-lassen,
um größten Hunger gut zu stillen,
der reite mit noch weit'ren Sassen,
gradwegs zum Alt-Fort-Edmonton,
denn dorten wird er satt davon!
Und nicht nur das, nach altem Brauch
gibt's munt're Country-music auch!



Und Tanz und Spaß und tausend Ecken,
wo viel Geheimnisse drin stecken.
Und Waffen, Werkzeug und Behälter,
Geschirr, das hundert Jahr und älter.
Auch mancher alten Tiere Pellen.
Groß war der Handel einst mit Fellen.
Bis London hin, wo man Zylinder
aus Fellwerk trug, nicht nur im Winter.
Die alten Läden zwar geschlossen,
wie Schule, Kirche, Eisenwaren,
bis auf Saloons, bereits seit Jahren,
denn Kneipen gibt's noch, unverdrossen.
Durch Tanz und Kneipen fast verloren
ging der und jeder von uns Toren!



Da Bildungsbürger die Schlaraffen,
heißt's, nebst Vergnügen, auch was schaffen,
bedeutend, wenn Schlaraffen reiten:
studieren Sehenswürdigkeiten.

In der Natur, in den Museen,
aus dem geschichtlichen Geschehen,
des Landes, einstmals der Ind'iander,
Franzosen, Briten Amerikaner;



Auch Deutsche tüchtig hier geschaffen!
Bis heute noch tun's die Schlaraffen!
Und zeigen uns, z.B., wie schön
ihr Land mit schneebedeckten Höh'n
der Ogopogos, Gletscher, Seen,
Raddampfer selbst, die stillgelegt.
Dort wird sogar Musik gepflegt!



Wir haben im Salon gesessen,
der Damen und die Welt vergessen,
als Wing-Wing uns hat übergossen
mit Tönen, die wir sehr genossen,
wie überhaupt die Atmosphäre!

Ich fand fast nicht zurück „ins Leere“!
Ich wollte nur die Augen schließen
und ewig dieses Glück genießen!
Der Zauber, der uns dort umfangen,
der ist noch immer nicht vergangen!



The old Cornelius O'Keefe,
 der in Geschäften sehr aktiv,
 mit Partnern, gleichfalls kreativ,
 quivive und somit effektiv,
 wusch im Erfolg sich seine Hände,
 mit Rindern, Handel und Gelände,
 kurz, allem, was den Menschen dringlich
 und war dabei nicht allzu pingelig.
 Verkaufte Farmern, Ranchern Land,
 doch ließ sie nicht an den Hydrant,
 wenn jemand Extrazahlung scheute.

So gingen viele armen Leute
 an ihrer trock'nen Weide pleite.
 Ihr „Hab und Gut“ fiel Keefe zur Beute.



'Ne Squaw zu seiner Frau gemacht,
 hat ihm enorm viel Land gebracht,
 darüber er viel nachgedacht.
 Nachdem 2 Kinder ihr gemacht,
 dann ihrem Stamm zurückgeschickt
 und eine andere beglückt,
 (als Gaskronleuchter noch „in Butter“,
 nicht mehr die vielgebärend' Mutter)
 verehelicht noch ein drittes Mal,
 war riesig seine Kinderzahl.

Trotz Kirchleinbau, ganz offenbar,
 O'Keefe ein großes Schlitzohr war.

Ein Winzer, der nicht sooo begehrlich,
 der wirkte ausgesprochen ehrlich.
 Sein „Lehrvortrag“, 'ne Sach' für sich,
 erfolgte ganz in „schwyzerich“.
 Auch ohne Kirchleinbau kein Sünder
 und sicher nicht mit soviel Kinder(n)?!

Wir wünschen, daß die edlen Tropfen
 ihm finanzielle Löcher stopfen!



1.06. a.U. 149:

'Ne Reise, auf der nichts passiert,
schnell an Erinnerungswert verliert!
Wenn garnichts schief läuft, nichts daneben,
wovon soll's N-A-P dann leben?!
Anita und der Freund Wing-Wing,
im Griff ansonsten jedes Ding,
heut' konnten am „Kochlöffelscheitern“
ihr Wissen wesentlich erweitern.
Doch immerhin, nach einer Stunde
war's Frühstück jedem fast zu Munde!
Schön anzusehen, groß und prächtig,
an Kalorien äußerst mächtig,
stand es für jeden jetzt bereit.
Nur fehlte, leider, nun die Zeit,
es aller Ruhe zu verzehren.
Und trotzdem hältet es in Ehren!
Dem schnellen Breakfast sei verziehen,
das uns ersparte Kalorien!



3.06. a.U. 149:

Ein traurig's Fiderallala!
Bald ist's vorbei mit Canada,
obwohl das Land uns sehr gelegen,
seh'n unser'm Ende wir entgegen,
das heißt dem Ende uns'rer Reise.
Und das ist Sch...ade!

Von Vernon zum Pa-zif-Ufer,
mithin bis zu der Stadt Vancouver,
ist's eine weite Strecke Land
mit Berg, Tal, Wald (zum Teil verbrannt;
zum Teil hat er auch rumgemault,
weil viele Bäume ihm verfault).
Ein Häuslein stand am Wegesrand,
- (ein Häuflein es begehrlich fand) -
schamhaft versteckt hinter 'ner Wand.
D'rauf ein Plakat mit 3 Figuren,
weshalb viel Menschen zu ihm spuren.
Doch war's Plakat ein „Bauernfänger“:
Das Häuslein nur für Einzelgänger!
Ein Häuslein nur zum Druckausgleich,
ist wenig für viel Volk zugleich!



12000 Km nur gelaufen,
 - wogegen wir ein fauler Haufen -
 ein Missionar, ein Franziskaner!
 Soviel durch Wildnis lief sonst kaaner!
 Durch ihn viel, nichts durch uns passiert,
 nie haben wir hier missioniert,
 gegründet nichts, nichts kultiviert!
 D'rüm fehlt uns auch, sie sollt's auch sein,
 Jun perro Serras Heil'genschein!



4.06. a.U. 149: Capilano – oho!

Der Ritter Basst (with first name: Arno)
 erzählte mir von Capilano,
 wo er auf der Suspension Bridge,
 infolge Regens ausgeritscht.
 Die Brück', die Stoffel unversehrt
 mit Wanderstöcken überquert,
 wenngleich beim Schwanken über'm Tal,



auch Stoffel schwankte allemal.
 Und flatterten ihm seine Hosen.
 Doch als er sah in tadellosem
 Schritt Burgfrau Kientje überqueren,
 die feine Dame, zu verehren,
 da nahm er stramme Haltung an
 und zeigte mutig sich als Mann!
 Auch hat sich Stoffel, selbst schon alt,
 gehangelt durch den Regenwald,
 bestaunend Üppigkeit der Wälder

und Bäume, alt wie er und älter,
 der'n Umfang spricht bereits für sich.
 "Welch' Knirpse Immens doch und ich!"





Victoria, die schöne Stadt,
viel Tolles uns zu bieten hat,
nebst Kneipen, Stadtkern, Rumgetummel
und angenehmem Einkaufsbummel,
gar manches interessant und nett:
Das Wachs- und Gruselkabinett
mit Queen und allen Königskindern,
Politikern, Gehängten, Indern
und Menschen aller Nationen,
die sich für Wachsereien lohnen.
Auch noch die gardens undersea,
wo was zu sehen. Nix wie hi'!
Nun bin so gut ich wie verschlissen!
Nur eines noch darf man nicht missen:

Einmalig sind: „The Butchart Gardens“,
mit Übertreffen des Erwartens,
der Blumenfülle Überladens,
der Pflanzenwelt, nur zu erleben
bei 'nem geruhsamen Durchstreben.

Die Gartenwelt, nicht zu beschreiben,
wird, hoff' ich, unbeschreiblich bleiben!

Somit noch mal den Dank erneut,
von Hertzen, welche übervoll
für Freunde, die uns toll betreut
bewahrend uns vor jeder Plag',
vom ersten bis zum letzten Tag:

Für „uns“* Anita, so charmant,
für Schöppche, mit ihr gut bekannt,
natürlich auch für Seekular.



*“Unsere“!
(Hohe schlaraffische
Auszeichnung)

Wie traurig es auch in Sing Sing,
so glücklich wir, mit Freund Wing-Wing!
Ein jeder große Klasse war!

